











28.10.2013 - 02:02 Uhr

More Sharing Services [Share](#) | [Share on facebook](#) [Share on twitter](#) [Share on favorites](#) | [Share on print](#) | [Share on email](#) 

Mit Musik gegen Ausgrenzung

Egal, wo in diesen Tagen das Thema Flüchtlinge in den Schlagzeilen auftaucht – meist bestimmt ein negativer Ton die Berichterstattung. Ganz anders am Freitagabend in Kirchheim: Mit einem Abend voller Musik hießen die Kirchheimer zahlreiche Asylbewerber in der Teckstadt willkommen.

Nicole Mohn



Zahlreiche Menschen unterschiedlicher Nationen erlebten einen Abend mit viel Musik im großen Sitzungssaal des Rathauses. Foto: Nicole Mohn

Kirchheim. Beim Thema Integrationspolitik sind die Kirchheimer alte Hasen. Seit in den 50er-Jahren die ersten Gastarbeiter in die Stadt kamen, setzt man auch in der Verwaltung auf den Grundsatz des Miteinanders und der Offenheit anderen Kulturen gegenüber.

Von diesem Geist war auch der Welcome-Abend im Rahmen der interkulturellen Woche in Kirchheim im großen Sitzungssaal des Rathauses geprägt, den der Arbeitskreis Asyl in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Flüchtlinge „chai“ sowie der Kirchheimer Ortsgruppe von Amnesty International auf die Beine gestellt hatte. „Sie sind Bürger unserer Stadt – egal ob ihr Status anerkannt ist oder nicht“, unterstrich Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker, die sich begeistert von der ungewohnten Atmosphäre im Ratssaal zeigte.

Menschen aus rund 110 Nationen leben derzeit in Kirchheim. Viele kommen über die Unterkunft in der Charlottenstraße in die Teckstadt. Derzeit ist das Asylbewerberheim voll ausgelastet. 280 Menschen haben hier vorerst Unterkunft gefunden.

Was es heißt, in solch einer Unterkunft zu wohnen, verdeutlichte die ARD-Dokumentation „Vier Wochen Asyl“, in der Reporter des Polit-Magazins „Kontraste“ den Selbstversuch wagen. Sie zeichnet ein beklemmendes Bild vom Leben in der Asylbewerberunterkunft: Es gibt keine Privatsphäre, und die Lebensbedingungen auf rund 4,5 Quadratmetern pro Asylbewerber sind alles andere als Luxus. Das enge Aufeinanderleben verschiedenster Kulturen birgt Konfliktpotenzial. Und über allem liegt eine lähmende Tatenlosigkeit. Warten ist die häufigste Tätigkeit: warten auf den Termin für eine Anhörung beim Bundesamt für Flüchtlinge, warten auf die Entscheidung, auf das Bleiberecht oder eine Arbeitserlaubnis.

Das sind Erfahrungen, die auch Mehdi Dehestani und seine Familie gemacht haben. 2008 ist er mit seiner Frau und den beiden kleinen Kinder aus Afghanistan geflohen. Drei Tage ging es mit dem Auto zur türkischen Grenze, dann noch einmal so lange bis nach Istanbul und die Mittelmeerküste. 15 Tage harreten sie dort aus, warteten auf ein wackeliges Schlauchboot, das sie und vier andere Familien nach Griechenland bringen sollte. „Der Regen hat uns vor dem Verdursten bewahrt“, sagte Dehestani. Was das mit zwei kleinen Kindern bedeutet haben muss, konnten sich die meisten Zuhörer am Freitag im Sitzungssaal kaum vorstellen.

In Griechenland lebte die kleine Familie auf der Straße. Sieben Monate dauerte ihr Martyrium, in dem sie Hunger, Durst, Schläge und Herabwürdigungen erfuhren. „Die Athener fütterten die Hunde und Katzen – uns nicht“, berichtete der Afghane. In der aussichtslosen Situation beschloss die Familie, weiter nach Deutschland zu flüchten. Die Eltern in Afghanistan verkauften ihr Haus, um ihnen die Weiterreise zu finanzieren. In Stuttgart strandeten die Vier schließlich 2009 und kamen ins Heim an der Kirchheimer Charlottenstraße. Mehr als zwei Jahre warteten sie auf ihr Aufenthaltsrecht. Inzwischen haben sie eine Wohnung gefunden, auch einen kleinen Job, die Kinder besuchen Kirchheimer Schulen. „Unser Leben in Deutschland hat angefangen“, sagte Dehestani.

Oft endet eine Flucht jedoch nicht glücklich, daran erinnerte Marianne Gmelin vom AK Asyl: „Der Zugang zu Europa endet im Mittelmeer vor Lampedusa – und wir sitzen im Fernsehsessel und schauen zu.“ Auch beim deutschen Asylverfahren, das den Flüchtlingen kaum Raum zu einem selbstbestimmten Leben lasse, sieht die engagierte Kirchheimerin noch einigen Änderungsbedarf. Ein Viertel der Menschen, die nach Deutschland kommen, habe eine qualifizierte Berufsausbildung. „Die Frage ist: Können wir uns angesichts des Fachkräftemangels noch erlauben, auf sie zu verzichten?“, gab Marianne Gmelin zu bedenken.

Wenn diese politischen Fragen auch wichtig sind – am Freitag spielten sie dennoch eine Nebenrolle. Denn vor allem war der Abend zum Kennenlernen, Kontakte knüpfen und für Begegnungen gedacht. Eine Premiere gab es zudem für die multikulturelle Band „Wüstenblumen“. Menschen aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt machen hier Musik – unter der Leitung von Sidahmed Serour, der selbst vor vielen Jahren als Flüchtling in die Teckstadt kam. Die Band ist ein gelungenes Beispiel für die Integrationskraft in Kirchheim und zugleich ein positives Signal an die Neankömmlinge in der Stadt.

Musik sagt mehr als tausend Worte 5.7.2013

Antje Dörr



Lassen den Gewölbekeller der Linde erbeben (von links): Sidi, Viktor, Flo, Elyan, Evan, Naser sowie vorne Stefanie, Markus, Ismail und Sarah. Foto: Jean-Luc Jacques

Kirchheim. Im Gewölbekeller des Mehrgenerationenhauses Linde steht eine bunte Truppe auf der Bühne. Der Bassist ist unverkennbar deutsch, der Sänger ist Iraker, der Keyboarder Serbe. Rein äußerlich haben die Musiker nichts gemeinsam, auch ihr Hintergrund könnte nicht unterschiedlicher sein. Was sie verbindet, ist der Spaß an der Musik. Einmal wöchentlich probt die Band, die aus einem Musikprojekt der Flüchtlingsberatungsstelle „Chai“, des AK Asyl und des Club Bastion hervorgegangen ist, in der Linde. Die Musiker sind Deutsche, Flüchtlinge im Asylverfahren, die in der Kirchheimer Unterkunft in der Charlottenstraße leben, und anerkannte Flüchtlinge. Im Durchschnitt stehen 13 bis 15 Musiker auf der Bühne, die gemeinsam das spielen, was allen Spaß macht. Leistungsdruck? Fehlannonce. „Wer mitmacht, muss kein super Musiker sein“, sagt Serour Sidahmed, selbst ehemaliger Flüchtling und „Chef“ der Truppe. „Jeder macht das, was er kann.“ Serour Sidahmed weiß, wie wichtig es ist, dass Asylbewerber aus der Unterkunft herauskommen und Deutsche treffen. „Die Flüchtlinge sind sehr isoliert. Hier lernen sie eine andere Seite des Lebens kennen“, sagt er. In der staatlichen Unterkunft für Asylbewerber in Kirchheim leben aktuell etwa 280 Flüchtlinge, die auf den Abschluss ihres Asylverfahrens warten. Anlässe, bei denen sie Deutsche treffen könnte, gibt es zu wenige. Es sei wichtig, dass Kontakte zwischen Flüchtlingen und Kirchheimern

entstehen könnten, sagt auch Anja Mayer vom Club Bastion, die in der Band Saxofon spielt. „Für die Flüchtlinge ist das Projekt eine Möglichkeit, aus der Trostlosigkeit herauszukommen.“

Der Club Bastion setzt sich auch außerhalb des Projekts für die Asylsuchenden ein, indem er seit Oktober Freikarten für Konzerte in der staatlichen Unterkunft verteilt. Die Flüchtlinge, die sich wegen ihres kargen Taschengelds den Eintritt sonst nicht leisten könnten, sollen so die Möglichkeit erhalten, an kulturellen Events teilzunehmen. „Die Freikarten werden von einigen sehr gut angenommen“, freut sich Anja Mayer. Stefanie Thalhofer, stellvertretende Hausleiterin des Mehrgenerationenhauses und unter anderem zuständig für Integration, weiß um die Berührungspunkte, die es häufig zwischen Deutschen und Flüchtlingen gibt. „Musik ist ein Medium, mit dem man sie ausschalten kann“, sagt sie. Anja Mayer stimmt ihr zu: „Musik verbindet, auch wenn nicht alle so gut deutsch sprechen.“ Einige der Musiker sprechen tatsächlich überhaupt kein Deutsch, dafür aber Arabisch, Französisch oder Englisch. Während der Probe wird jedoch schnell klar, dass es beim gemeinsamen Musikmachen nicht vieler Worte bedarf: Einer spielt los und die anderen stimmen mit ein. „Man schaut, was sich ergibt“, sagt Stefanie Thalhofer. „Die Musik darf leben und sich entwickeln.“

STUTTGARTER ZEITUNG

Kirchheim

Die Wüstenblumen sind gut verwurzelt

Gunther Nething, 23.03.2014 11:20 Uhr



Auf Erfolgskurs: Die Kirchheimer Flüchtlingsband im ProbelokalFoto: Horst Rudel

Kirchheim - Aus dem Partykeller des Kirchheimer Mehrgenerationenhauses Linde dringt der Pop-Klassiker „Hey Brother“ nach oben. Und das Stück hätte so ganz das Zeug dazu, für die probenden Interpreten eine Schlüsselbotschaft ihres Tuns abzugeben. Denn Brüderlichkeit und generell die mitmenschliche Solidarität sind für die Musiker und Sänger in diesem Fall von besonderer Bedeutung, schließlich besteht die Band namens Wüstenblumen zum großen Teil aus Flüchtlingen aus aller Welt. Das talentierte Dutzend, das sich vor ziemlich genau einem Jahr gefunden hat, ist freilich längst aus dem Stadium von Kellerkindern herausgewachsen. Das zeigt die wachsende Zahl von Auftritten, unter anderem ist die Gruppe am 26. März in Kirchheims Kornhausgalerie zu hören.

Ihre ersten Wurzeln haben die Wüstenblumen bei offenen musikalischen Abenden in der Linde geschlagen, sagt die Sozialpädagogin Anja Hennig vom Fachdienst „Jugend-Bildung-Migration“ (FJBM) der Bruderhausdiakonie Reutlingen. Über die ebenfalls von der Bruderhausdiakonie getragene Flüchtlingsberatungsstelle Chai (benannt nach einer Schwarzteesorte) ist dann ein Ortsbündnis aus FJBM, Chai, Club Bastion, Mehrgenerationenhaus und Arbeitskreis (AK) Asyl gezimmer worden, um das Musikprojekt mit dem blumigen Namen fortan wachsen und gedeihen zu lassen. Diesem Zweck dienen auch Fördergelder vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie aus dem Europäischen Flüchtlingsfonds (EFF).

Die Musiker sind zwischen 14 und 55 Jahre alt

Immer mittwochs wird in der Linde geprobt. Die Bandmitglieder sind zwischen 14 und 55 Jahre alt und entsprechen damit der generationenübergreifenden Konzeption des vom Kreisjugendring geleiteten Hauses. Damit hat es sich freilich schon mit den Parallelen – nach der Herkunft seiner Mitglieder aus acht verschiedenen Nationen, die von Algerien bis Afghanistan, vom Irak bis nach Kamerun reichen und auch Länder wie Italien, Serbien und Kroatien einschließt, unterliegt die Gruppe naturgemäß den unterschiedlichsten Einflüssen und Stilrichtungen.

Der Aufgabe, hier dennoch quasi einen gemeinsamen Nenner nach Noten zu finden, hat sich von Anfang an als musikalischer Wüstenblumenleiter Sid Ahmed Serour verschrieben. Der Algerier, von Beruf Mechatroniker, lebt seit 22 Jahren in der Bundesrepublik. Seine kreativen Wurzeln als Percussionist, Keyboarder und Komponist liegen in der landestypischen Rai-Musik der alten Heimat. Heute ist er zudem in zwei Bands engagiert, deren Stil er der ethno-inspirierten „world music“ zurechnet. Und fast schon als durchgängiges Prinzip der Formation sei festzuhalten, dass selbst gängige Coversongs alternativ interpretiert werden; da könne dann schnell Bekanntes als Reggae fortleben, sagt Serour.

Schülerinnen unterstützen die Gruppe von Fall zu Fall

Den beiden Sängern Baktash Amani aus Afghanistan und dem Iraker Elyan Shaya stehen von Fall zu Fall die Kirchheimer Schülerinnen Laura Ciminelli und Sabrina Fiordaranci zur Seite. Weiter verstärken Florian Geier (Bass) und Sebastian Kellner (Gitarre) sowie in der Rhythmussektion Markus Schlee und Viktor Hahnemann das heimische Bandsegment. Anja Mayer vertritt innerhalb des musikalischen Wüstenblumen-Buketts den Club Bastion nicht nur ideell, sondern sie unterstützt auch per Saxofon die ungewöhnliche Integrationsinitiative in der Teckstadt.

35. HAFT- UND HOKAFESCHT

KIRCHHEIM UNTER TECK



KINDER- UND JUGENDFLOHMARKT
AM SONNTAG AB 8 UHR
WEISSWURST-FRÜHSTÜCK AM
SONNTAG AB 11 UHR

28.-29. JUNI 2014

SAMSTAG AB 18 UHR, SONNTAG AB 11 UHR

INNENSTADT

Samstag, 28. Juni 2014

Bühne Marktplatz

- | | |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 18:00 | Eröffnung des Stadtfestes durch
Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker |
| 18:30 | Interkulturelles Musikprojekt "Die Wüstenblumen"
Club-Bastion, MGH Linde, FJBM Bruderhausdiakonie |
| 19:45 | Tanz Rock 'n' Roll Erwachsene
TSV Notzingen Abteilung Rock 'n' Roll |
| 20:00 | Band "Fast Lane"
(bis 0:00 Uhr)
covering 40 years of finest rock, soul & blues |

Marstallgarten

- | | |
|-------|-------------------------------------------------------------|
| 18:00 | Bogenschießen, Münzprägerei
Pfeilgesindel + Lager Tumnau |
|-------|-------------------------------------------------------------|

Rathausplatz

- | | |
|-------|-----------------|
| 20:00 | Lyn Morgan Band |
|-------|-----------------|

Vor dem Kornhaus

- | | |
|-------|-------------------------------------------------------------------|
| 19:30 | Live-Band "Rox-U"
Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Kirchheim |
|-------|-------------------------------------------------------------------|